

individuell gestaffelt sind. Die beste Fangzeit für Hochseefischerei beginnt an den genannten Plätzen im Juni und dauert bis Ende September, manchmal auch bis Oktober, je nach Wetter.

Ich selbst fischte noch im Oktober vor Westport und es war an Bord so warm, daß man die Jacke ausziehen konnte. Ein ungewöhnliches Wetter, das sich allerdings auch auf die Fänge ausgewirkt hat. Dennoch kamen mehrere Haie zwischen 25 kg und 30 kg an Bord, einige gute Rochen und natürlich eine Unmenge von Dorschen zwischen 4 und 8 kg. Wenn gar nichts „geht“, ein Dorsch „geht“ fast immer. Aber sonstwegen werden wahrscheinlich die wenigsten nach Irland kommen.

Apropos Anreise: Zu den bekanntesten „sea-angling centres“ erfolgt diese am besten mit dem Flugzeug. Es gibt ab Wien Arrangements in einer Preislage zwischen 6000 und 8000 Schilling für 10 Tage alles inbegriffen.

Für Individualisten ist Cork der nächste Zielflughafen, von wo aus es nur 20 Minuten bis zum Trident-Hotel sind, einer weltbekannten Fischerbleibe für Hochseeangler. Westport, an der irischen Westküste gelegen, ist am besten via Galway quer durch die

Grüne Insel zu erreichen. Fahrzeit mit dem Auto ab Dublin auf sehr guten, zum Teil aber sehr engen Straßen, rund sieben Stunden. Vorsicht — Linksverkehr!

Daß Irland zu den Ländern mit den besten Hochseefischereimöglichkeiten zählt, beweisen nüchterne Statistiken: Allein im Jahre 1966 wurden von Sportfischern bei Kinsale mehr als 2300 Blauhaie gefangen. Der größte bisher gefangene Blauhai hatte ein Gewicht von 55 kg, der schwerste Rochen, der Gerald V. Kuss vom Irish Tourist Board, einem exzellenten Fischer, an den Haken ging, wog 93 kg. Daneben werden jedes Jahr eine Unzahl von Hundshaien, Conger (Meeraalen), Monkfisch, Pollack, Dorsch usw. gefangen.

Und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Meere rund um Irland noch genügend Fische beherbergen, so daß auch die Hochseefischer in spe der nächsten Jahre noch voll und ganz auf ihre Rechnung kommen dürften. Das ist immerhin gut zu wissen, wenn einmal — wenn nicht bald einschneidende Sanierungsmaßnahmen erfolgen — unsere Bäche und Flüsse und Seen in jene Kloaken verwandelt sein werden, wie man sie mancherorts schon heute antreffen kann.

Herbstbesetzung der Teiche mit K 2?

Bei Kleinteichwirten, die darauf angewiesen sind, K 2 zu kaufen, bestehen oft Zweifel, ob diese besser im Frühjahr oder im Herbst bezogen werden sollen. Diese Frage ist nicht allgemeingültig zu beantworten. Als Richtlinie kann jedoch folgendes gesagt werden:

Eine Herbstbesetzung mit K 2 ist dann zu empfehlen, wenn der zum Abwachsen der Karpfen bestimmte Teich im Sommer eine Zeitlang trockengelegen und wintersicher ist. Vorteilhaft dabei wäre, wenn die Neubesetzung mit K 2 nicht zu spät erfolgte. Die Fische sollen nämlich im Teich noch etwas Nahrung vorfinden und sich an das neue Wohngewässer gewöhnen, bevor die kalte Jahreszeit beginnt. In diesem Falle über-

wintern die Karpfen sicher besser als in einem mehr oder weniger stark durchströmten Hälter und die Ausfälle im folgenden Frühjahr werden nicht nennenswert sein, wenn die Fische nicht schon beim Einsetzen krank waren. Das Besatzmaterial, das man im Herbst erhält, ist außerdem auf alle Fälle konditionsstärker als die über den Winter gehälterten Fische und diesen vorzuziehen. Ist daher eine Herbstbesetzung möglich, so sollte man davon Gebrauch machen. Günstig dabei ist noch eine kurzzeitige Zufütterung im Herbst mit einem eiweißreichen Trockenfuttermittel (eventuell sogar mit einem beigemischten Antibiotikum).

Ka.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Herbstbesetzung der Teiche mit K2? 140](#)